

HEUTE

Freitag
6.
Januar
2006
 1. Woche

Sonnenaufgang
 8.34 Uhr
 Sonnenuntergang
 16.31 Uhr
 Mondaufgang
 11.42 Uhr
 Monduntergang
 - Uhr
 6. Tag des Jahres
 359 folgen

Neumond 1. Viertel Vollmond Ltz. Viertel
 29.01. 05.02. 14.01. 22.01.

Oheim & Onkel

Neulich stolperte Heinz über das Wort »Oheim« – und war zunächst etwas ratlos. Irgendwie hatte er im Hinterkopf, dass Oheim orientalischer Ursprungs ist und ähnlich wie »Omar« etwas mit den Erzählungen aus 1001 Nacht zu tun hat. Das ist völlig falsch, denn Oheim ist eine alte Bezeichnung für Onkel, konkret den Mutterbruder, im Unterschied zum Vaterbruder, der auch ein Onkel, aber kein Oheim ist. Dem Oheim entsprach früher übrigens die Muhme (Tante).

Heinz begann allerdings ein wenig den Überblick zu verlieren, als er sich nun zu fragen begann, wie eigentlich seine Verwandte Margret zu ihm steht, von der immer gesagt wird, sie sei eine entfernte Cousine von ihm. Gut, die Margret wohnt in Bueteheude, das ist räumlich weit entfernt. Doch Margret ist, wie Heinz dann konkreter von seiner Oma erfahren hat, als Cousine zweiten Grades die Tochter seines Cousins. Ihr Onkel zweiten Grades sei wiederum der Cousin ersten Grades des eigenen Vaters, während der Großvater von Onkel Jochen, der übrigens in Castrop-Rauzel wohnt, nur ein Verwandter zweiten Grades sei. Heinz, so schilderte die Oma weiter, sei damit quasi ein Neffe zweiten Grades von diesem Onkel zweiten Grades. Ob Onkel Jochen nun auch von irgendjemandem der Oheim ist, hat Heinz lieber nicht mehr gefragt ...

Jugendliche holen Tannenbäume ab

Spenge (SN). Die 26. Weihnachtsbaumaktion der Evangelischen Jugend Spenge findet in diesem Jahr am Samstag, 14. Januar, statt. Die Helfer treffen sich um 12 Uhr auf dem Rathausplatz und am Gemeindehaus in Mantershagen. Mit der Abholung der Bäume wird um eine Spende gebeten. Die Mitarbeiter der Jugendgruppe sammeln in diesem Jahr für den Missionar Reiner Kalmbach in Argentinien und die Arbeit der Evangelischen Jugend Spenge.

Familien-Nachrichten

Wir gratulieren:
Marie Rümke, Untere Kirchstraße, zum 86. Geburtstag;
August Bartling, Raiffeisenstraße, zum 82. Geburtstag.

Einer geht durch die Stadt...

... und sieht am Rand der Herforder Straße in Lenzinghausen eine tote grau-braun-gegrünte Katze im Graben. Hier war wieder jemand mit zu hoher Geschwindigkeit unterwegs und konnte nicht mehr rechtzeitig abbremsen. Wie traurig, dass Katzen eben doch keine sieben Leben haben, meint EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnenten-Service
 Tel. (0 52 21) 59 08 - 31

Anzeigenannahme
 Tel. (0 52 23) 17 94 - 0

Lokalredaktion Enger/Spenge
 Mathildenstr. 16, 32130 Enger
 Volker Zeiger (0 52 24) 98 61-13
 Julia Lüttmann (0 52 24) 98 61-14
 Kerstin Sewöster (0 52 24) 98 61-15
 Antje Krefth (0 52 24) 98 61-11
 Fax: (0 52 24) 98 61-16
 E-Mail: spenge@westfalen-blatt.de



Lennart, Noomi, Mio, Hannah, Lukas, Philipp, Lukas, Carlotta, Matteo, Lara, Franziska, Linus, Stine, Celine, Layla, Raquel, Jorik, Fynn, Anton, Jule und Jakob fühlen sich in der Kindertagesstätte Regenbogen an der Mühlenburger Straße pudelwohl. Zum pädagogischen Konzept der Einrichtung einer Elterninitiative gehört die integrative Arbeit: Behinderte und nicht-behinderte Kinder werden gemeinsam betreut. Die Erzieherin-

nen Hella Zinne (stehend, links), Antje Möller (sitzend, links), Christine Wiesner (stehend, rechts) und Sarah Hartge (sitzend, rechts) sind speziell für die integrative Arbeit ausgebildet. Von August an ist die Kita Pustebume eine anerkannte Schwerpunkteinrichtung, dann können fünf – statt bisher drei – behinderte Kinder aufgenommen werden. Ein Platz ist noch frei. Foto: Julia Lüttmann

Nachwuchs optimal fördern

Tagesstätte Regenbogen wird integrative Schwerpunkteinrichtung

Von Julia Lüttmann

Spenge (SN). Seit 20 Jahren werden in der Kindertagesstätte Sonnenland behinderte und nicht-behinderte Kinder gemeinsam betreut. Die drei Plätze für behinderte Kinder waren sehr begehrt, es gab stets eine lange Warteliste. Zum 1. August entspannt sich die Situation: Mit der Umwandlung in eine anerkannte Schwerpunkteinrichtung können in Zukunft fünf Integrationskinder aufgenommen werden. Ein Platz ist noch frei.

»Außerdem werden«, erklärt Einrichtungsleiterin Hella Zinne, »die therapeutischen Möglichkeiten deutlich verbessert.« Schon jetzt sind die Erzieherinnen in der Kindertagesstätte einer Elterninitiative speziell für die gemeinsame

Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung ausgebildet: Eine Mitarbeiterin hat eine Grundausbildung für Verhaltenstherapie, eine andere Mitarbeiterin ist Diplom-Sozialpädagogin mit dem Schwerpunkt Heil- und Sonderpädagogik. Zusätzlich wird jetzt eine Motopädin eingestellt. Um die Eltern zu entlasten und die Kinder optimal zu fördern, werden Ergotherapie, Logopädie und Krankengymnastik in der Kita angeboten.

»Durch die langjährige Arbeit mit behinderten, entwicklungsverzögerten und kranken Kindern besteht in der Kita Regenbogen ein großer Erfahrungsschatz im Umgang mit verschiedenen Behinderungsarten«, unterstreicht Hella Zinne. In den vergangenen Jahren wurden unter anderem Kinder mit Mukoviszidose, schweren Allergien, Körperbehinderungen, Sprach- und Sehbehin-

derungen, lern- und geistigen Behinderungen bis hin zu schweren Mehrfachbehinderungen erfolgreich integriert. »Die Kinder machen hier enorme Fortschritte«, weiß die Erzieherin aus Gesprächen mit den Eltern. Und auch die nicht-behinderten Kinder profitieren: »Sie gehen viel unbefangener auf behinderte Menschen zu«, berichtet Hella Zinne. Der Umgang

optimale Entwicklungsmöglichkeiten. Außerdem entsteht für die Kinder in der kleinen, familienähnlichen Gruppe mit festem Tagesrhythmus und Ritualen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Zudem besteht für Integrationskinder die Möglichkeit, einen kostenlosen Fahrdienst in Anspruch zu nehmen.

Für Eltern, die ihr Kind in der Kindertagesstätte Regenbogen anmelden oder sich die Einrichtung unverbindlich ansehen möchten, besteht dazu nach kurzer Absprache (☎ 65 91) jederzeit die Möglichkeit. Weitere Informationen gibt es im Netz: www.kita-regenbogen.de/ki.

Neben der Kita Regenbogen arbeiten in Spenge die AWO-Kindertagesstätte Pustebume und die DRK-Kindertagesstätte Sonnenland integrativ. In den Einrichtungen werden Einzelintegrationsplätze angeboten. **Lokalseite 3**

Spezielles Konzept bietet den Kindern sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten

Spezielles Konzept bietet den Kindern sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten. Neben der Kita Regenbogen arbeiten in Spenge die AWO-Kindertagesstätte Pustebume und die DRK-Kindertagesstätte Sonnenland integrativ. In den Einrichtungen werden Einzelintegrationsplätze angeboten. **Lokalseite 3**

Große und kleine Könige

Lenzinghausen (SN). »Groß und klein« lautet das neue Motto für die Familiengottesdienste in diesem Jahr, die jeweils am zweiten Sonntag im Monat in der Pauluskirche Lenzinghausen stattfinden. Zum Thema »Der kleine und der große König« feiert die Gemeinde am kommenden Sonntag, 8. Januar, um 10 Uhr unter der Leitung von Pastor Heinz Schlüter einen Gottesdienst für große und kleine Gemeindeglieder. »Natürlich sind Erwachsene stärker als kleine Kinder. Und natürlich hat ein großer König wie Herodes die Macht über ein kleines Baby. Oder etwa doch nicht?« Die kleinen und großen Gottesdienstbesucher sind eingeladen, dieser Frage anhand eines praktischen Experimentes und einer anschaulich erzählten Geschichte nachzugehen.

Wanderung nach Häger

Spenge (SN). Die nächste Nachmittagswanderung des Heimatvereins Spenge findet am Donnerstag, 12. Januar, statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Rathaus. Die Teilnehmer wandern zur Gaststätte »Weinhorst« nach Häger. Dort beginnt das neue Wanderjahr mit einem zünftigen Pickertessen. Bis Dienstag, 10. Januar, wird um eine telefonische Anmeldung unter ☎ 92 98 oder ☎ 15 17 gebeten. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Bus. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

Werkzeug aus Garage gestohlen

Spenge (SN). In eine als Lagerraum genutzte Garage an der Engerstraße drangen unbekannte Täter in der Nacht zu Mittwoch ein. Hier wurden laut Angaben der Polizei eine Stein-Flex der Marke Metabo und ein Stemmhammer der Marke Bosch entwendet. Zeugenhinweise nimmt die Polizeidienststelle in Enger unter der Rufnummer 97 33 0 entgegen.

SG Hücker-Aschen sammelt Tannen

Hücker-Aschen (SN). Die Weihnachtsbäume in Hücker-Aschen leben noch ein paar Tage länger als in anderen Ortschaften. Einige Mitglieder der Schachgemeinschaft Hücker-Aschen sammeln die ausgedienten Tannen und Fichten am Samstag, 14. Januar, von 10 Uhr an ein. Wie gewohnt werden die Bäume vor Ort von Mitarbeitern des Gartenbaubetriebes Eggert umweltfreundlich gehäckselt.

SN-Umfrage: Soll die Post im Lönsweg bleiben?



Dr. Ursula Lübke
 79 Jahre
 Rentnerin

»Das ist eine ganz ungeschickte Lösung, die Post in die Peripherie der Stadt zu verlegen. Eine Post gehört ins Zentrum. Die Innenstadt ist gepflastert und verschönert worden. Wenn das Zentrum jetzt verlagert wird, hätte man sich die Lampen und Bänke sparen können. Wie sollen die Bewohner des St. Martins-Stiftes denn künftig zur Industriestraße kommen?«



Leif Reiter
 45 Jahre
 Masseur

»Ein Stadtkern ohne eine Postfiliale ist der absolute Blödsinn. Besonders benachteiligt sind natürlich die älteren Bürger. Wie sollen sie ohne Auto demnächst zur Industriestraße kommen? Ich kann diese Entscheidung nicht nachvollziehen. Für viele Firmen- und Geschäftsmitarbeiter wird der Weg zur Post jetzt auch länger. Und die stehen unter Zeitdruck.«



Catharina Schmiegel
 28 Jahre
 Zahnarthelferin

»Die Post gehört auch in Zukunft an einen zentralen Ort in der Stadt. Besonders ältere Menschen sind doch jetzt demnächst vollkommen aufgeschmissen. Das ist richtig traurig. Ich wundere mich auch, dass die Öffentlichkeit erst so spät von dem Umzug der Postfiliale in die Industriestraße erfahren hat. Warum wurden wir Spenger nicht eher informiert?«



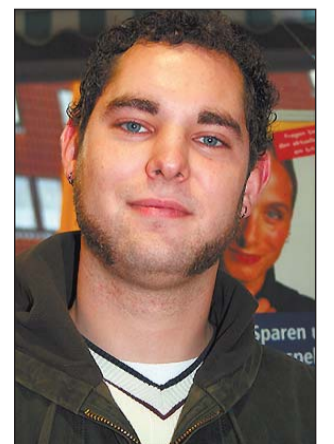
Heinz Hermann Klöpfer
 58 Jahre
 Schulleiter

»Was soll man zum Wechsel der Post vom Lönsweg in die Industriestraße sagen? Die älteren Bürger sind doch die Leidtragenden. Wer kein Auto hat oder jemanden, der ihn fährt, hat nur noch schlechte Möglichkeiten, zur Post zu kommen. Und es sind doch auch vorwiegend ältere Menschen, die die Post nutzen und noch Briefe schreiben. Die Jüngeren schreiben meistens E-Mails.«



Margarete Bove
 90 Jahre
 Rentnerin

»Eine Post muss fußläufig zu erreichen sein. Ich fahre kein Auto und bin daher immer auf andere angewiesen. Die Entscheidung zum Umzug ist unerhört. Ich bin richtig wütend. Den Gang zur Post verbinde ich meistens mit dem Einkauf. Und demnächst komme ich nicht mal mehr an Briefmarken heran. Das ist eine ungeheuerliche Sache. Aber was können wir dagegen schon tun?«



Christian Schmidt
 23 Jahre
 Einzelhandelskaufmann

»Ich arbeite in unmittelbarer Nachbarschaft der jetzigen Postfiliale am Lönsweg. Wenn etwas im Geschäft zu erledigen ist, kann ich zu Fuß immer schnell rübergehen. Das ist sehr praktisch und spart Zeit. Wenn ich mich allerdings bald immer erst ins Auto setzen muss, ist das ganz schön blöd. Aber was will man machen?«

ak / Fotos: Antje Krefth